

cember 1844 auch die aus London hierhergeführten Ueberreste Carl Maria von Webers; 7) der alte Neustädter Kirchhof bei den Scheunenhöfen mit den Gräbern Adlung's, Tiedge's und Elisa's von der Necke, einem Denkmale der im Mai 1849 in Dresden gefallenen Krieger, und einem alterthümlichen an der Mauer angebrachten Denkmale, dem sogen. Todtentanz, das sich, im Jahre 1534 für den Herzog Georg verfertigt, früher am 3. Stockwerk des Georgenschlosses befand, 1701 aber auf den ehemaligen Neustädter Kirchhof und nach dessen Abtragung an seine jetzige Stelle kam und aus 27 aus Sandstein gebildeten halberhabenen, die verschiedenen Stände darstellenden Gestalten besteht, die sämmtlich dem Tode folgen; 8) der neue Kirchhof für Neu- und Antonstadt links von der schlesischen Eisenbahn, am Waldesabhänge; 9) der Trinitatis- oder weite Kirchhof, am Wege nach Blasewitz, durch schöne Denkmäler sich auszeichnend, unter welchen besonders das des 1838 verstorbenen russischen Majors von Dlusjef zu erwähnen ist, der sich durch seine Vermächtnisse zum Besten hiesiger wohlthätiger Anstalten ausgezeichnet hat; es trägt die russische Inschrift: „Geben ist seliger als Nehmen.“ Auf dem alten Johannis-Kirchhofe, der nun säcularisirt worden ist, befand sich die Ruhestätte des bekannten Satyrikers Rabener, dagegen ist die Asche des ebendasselbst beerdigt gewesenen Baumeisters Bähr, des Erbauers der Frauenkirche, nebst dem Denkmale in diese Kirche versetzt worden.

Das neue Kreuzschulgebäude, dessen Erbauung von den städtischen Collegien Anfangs der sechsziger Jahre beschlossen wurde, ist, nachdem man unter den eingegangenen Projecten für das vom Prof. Arnold hieselbst in gothischem Styl entworfene sich entschieden und dem Genannten auch den Bau übertragen hatte, Ende Juli 1863 in Angriff genommen und im April 1866 vollendet worden, so daß bereits am 1. Mai ged. J. die feierliche Einweihung erfolgen konnte.

Das Gebäude, zwischen der Waisenhaus- und Carusstraße am Dohnaplatz gelegen, bedeckt einen Flächenraum von 5500 Quadratellen und besteht aus Parterre, 2 Etagen und Dachetage. In der Mitte befindet sich ein geräumiger Hof, der in der Höhe des Parterres und der 1. Etage von der Haupttreppenanlage des Gebäudes durchschnitten wird. An den Schmalseiten des Hofes befinden sich in den thurmartigen Aufbauten Nebentreppen, die zur Rectorwohnung führen und wirthschaftlichen Zwecken dienen. Um diesen Hof läuft ein Corridor von 5 Ellen Breite, der die bequeme Verbindung mit allen Räumen des Gebäudes vermittelt. Dieses enthält im Souterrain Wirthschaftsräumlichkeiten für das Alumneum, 2 Wohnungen (für die Wirthschafterin und den Hausmann), im Uebrigen Kellerräume; im Parterre: Vestibüle mit Portierloge und daran stoßendem Hauptausgang, ferner fünf Auditorien, den Speisesaal für die Alumnen und endlich Vestibüle nach dem Schulgarten 2c.; in der 1. Etage: Treppenhaus, die durch zwei Geschosse führende Aula, 5 Auditorien, 2 Bibliothekssäle, Directorial- und Lehrer-Zimmer; in der 2. Etage: 4 Auditorien und die Wohnung des Rectors; in der Dachetage endlich: das Alumneum, Wohnung des Alumnen-Inspectors und des Castellans und einen Saal für Gesangsunterricht. Die Passage und Treppen in der

untern Etage sind überwölbt, auch für die Aula ist das Motiv der gewölbten Decke beibehalten und ebenso im Außern durch vorspringende Strebepfeiler, hohe Giebel, durch reich gegliederten Facadenbau und hohe Fenster im Spitzbogenstyl dem Character des Baues entsprochen. Die künstlerische Entwicklung ist namentlich beim Treppenhaus und der Aula ins Auge gefaßt. Was das Treppenhaus betrifft, so zieht sich in demselben, in der Duerachse des Planes, dem Haupteingange gegenüber die Haupttreppe in der Breite von 13 Fuß auf die Höhe der 1. Etage empor, dort mündet sie in eine Treppenhalle, welche von 12 Kreuzgewölben geschlossen wird; 6 große Fenster geben der Halle reichlich Licht. Die Treppenperspective wird oben durch eine Nische mit einer Figur abgeschlossen, welche, mit Buch und Fackel in den Händen, die alte Devise der Kreuzschule „Schola crucis, schola lucis“ versinnbildlicht. Sculpturarbeiten, unter des Professor Hänel Leitung von Schwent, Hultsch, Rundmann, Frißsche und Strecker ausgeführt, beleben den Facadenbau und schmücken das Außere der Aula. Letztere ist 46 Ellen lang, 19 Ellen breit und 14½ Ellen hoch, hat auf beiden Schmalseiten Tribünen, die in Sandstein ausgeführten Capitale und Schlußstücke sind aus Elementen der heimischen Flora componirt und dem vorherrschend auf Goldgrund farbig ausgeführten Ornamente liegen ebenfalls Elemente der heimischen Pflanzenwelt zu Grunde. Außerdem wird die Aula mit einem Cyclus von Frescogemälden geschmückt, mit deren Ausführung der Maler Dietrich beauftragt ist.

Nochmals auf das Außere des Baues zurückkommend, so ist die Fensterbildung der Haupträume (d. i. nach dem Platze die Aula, nach dem Garten die Schulzimmer) consequent aus der Deckenform entwickelt: wie die Fenster bei der gewölbten Aula mit Bogen, so sind bei den Schulzimmern mit wagerechter Decke auch die Fenster mit wagerechter Linie oben geschlossen, während die Seitensfacaden vermittelnd auftreten und die Bogenform beibehalten. — Die Kosten des Baues, mit Einschluß der Sculpturen und Malereien, betragen gegen 140,000 Thlr.

Kriegsschule (Cadettenhaus) am Ende der Ritterstraße, ursprünglich vom Grafen Waderbarth 1725 erbaut, wurde 1729 von August II. erkaufte und für die Cadetten eingerichtet. Das Gebäude bildet ein längliches Viereck mit 2 Eingängen, wovon der nach der Casernenstraße gelegene in die von Weinlig erbaute Reitbahn führt.

Landhaus, Landhausstraße Nr. 16, ein 130 Ellen langes und 50 Ellen breites geschmackvolles Gebäude mit einem auf toscanischen Säulen ruhenden Balcon, einer Säulenvorhalle und einer doppelten Freitreppe, wurde 1774—75 von dem Baumeister Krubfacius erbaut. Es trägt die (von dem älteren Ernesti verfaßte) Inschrift: Curia ordd. Sax. Frid. Aug. Elect. P. P. Fac. curav. MDCCCLXXV. und enthält die Sitzungssäle der beiden Kammern der Ständeversammlung, die Bureau der Brandversicherungskommission, die Staatsschuldenkasse, die Landrentenbank u. a. m.

Logengebäude, 1) in der Dstraallee Nr. 8, für die Logen „zu den 3 Schwertern und Astra zur grünenden Krone“ und „zum goldenen Apfel“, erbaut 1837—38 von dem Baumeister Hörnig, zeichnet sich durch edle und geschmackvolle Bauart aus. Die Büsten über den Fenstern des